



Die Einspeisetarife ermöglichen nur an den allerbesten Standorten einen wirtschaftlichen Betrieb.

éole-info

Windenergietrends Nr. 15 | Oktober 08

20 Rappen sind knapp

Der Beschluss des Bundesrats, die Einspeisetarife für Windstrom auf 17 bis 20 Rappen zu kürzen, bleibt auch heute noch unverständlich. Er setzt ein falsches Signal und führt den gesetzgeberischen Willen ad absurdum. Wird der Entscheid nicht bald korrigiert, sind Ausbau- und Produktionsziele für Windenergie in Frage gestellt. Fehlentwicklungen könnten die fatale Folge sein.

Nach dem Willen der eidgenössischen Räte sollte das Prinzip der kostendeckenden Einspeisetarife explizit für alle erneuerbaren Energien gelten. Die im Verordnungsentwurf für Windenergie vorgesehenen Tarife (20 – 28 Rp.) waren das Resultat sorgfältiger und

seriöser Berechnungen, denen die aufgrund der Rohstoff-Hausse stark gestiegenen Turbinenpreise, der anhaltend hohe Euro-Kurs, die angewachsenen Installationsnebenkosten und realistische Kapitalbeschaffungskosten zugrunde lagen. Die Tarife waren knapp bemessen und sollten zur Realisation möglichst marktnaher Projekte führen. Suisse Eole hat sich stark für eine schlanke Regelung sowie für realistische Tarife engagiert, stets in enger Tuchfühlung mit und abgesichert von den Fachkräften im federführenden BFE. Mitte März hat schliesslich der Gesamtbundesrat in einem Federstrich diese Grundlagenarbeit zunichte gemacht. Die in der neuen Energieverordnung (EnV) festgelegten Einspeisetarife für Windstrom sind keineswegs kostendeckend, ja sie sind sogar eher schlechter als die bisherige Regelung mit 15 Rp/kWh, bei welcher der ökologische Mehrwert zusätzlich gehandelt

Beim Wort genommen

«In 100 Jahren gibt es kein Ergas mehr, in 40 Jahren kein Erdöl. Wir sollten uns Gedanken über die Zukunft machen. Frankreich muss die Zahl der Windturbinen verdreifachen, um das EU-Ziel einer 20-prozentigen Treibhausgasreduktion bis 2020 zu erreichen.»

Nicolas Sarkozy, Staatspräsident Frankreichs, anlässlich des europäischen Windtags, an dem in Frankreich 40 Windparks einen Tag der offenen Türen durchführten.

werden konnte. Da die KEV-Tarife im Unterschied zum bisherigen Tarif mehrwertsteuerpflichtig sind, müssen Betreiber für ihre Rechnung die Nettotarife heranziehen, die somit zwischen 15,799 und 18,587 Rp./kWh liegen.

Fatale Konsequenzen

Die sich nun abzeichnenden Folgen der rund 20 Prozent zu tiefen Tarife sind fatal:

- Viele gute Standorte können kaum wirtschaftlich betrieben werden. Dazu zählen auch rund die Hälfte der prioritären Standorte aus dem «Konzept Windenergie Schweiz» des Bundes. Eine Studie der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Agroscope Tänikon-Reckenholz kam kürzlich zum Schluss, dass mit den momentanen Tarifen Windkraftanlagen «nur an sehr wenigen Standorten der Schweiz rentabel betrieben» werden können.

- Die Tarifkürzung trifft eine Energietechnologie, die schon heute nah am Markt produzieren kann, aber insbesondere in der Schweiz noch einer ökonomischen Starthilfe bedarf. So wird die Chance vergeben, mit der relativ kostengünstigen Windtechnologie einen substanziellen Beitrag an das in der Energieverordnung vorgeschriebene Ausbauziel für erneuerbare Energien von 5400 GWh/Jahr zu leisten. Damit verzichtet die Schweiz auf ein Potenzial von Hunderten Gigawattstunden emissionsfrei produzierter Elektrizität: eine auch angesichts der drängenden Energiefrage unverantwortliche Haltung.

- Die zu tiefe Vergütung stellt viele Projektentwickler – nach einjähriger Windmessung und einem aufwendigen Planungsverfahren – vor die Entscheidung, entweder auf die Realisierung zu verzichten oder ein höheres Risiko in Kauf zu nehmen. Werden an guten Standorten billigere, aber qualitativ weniger hoch stehende Anlagen erstellt, könnte dies eine negative Signalwirkung für weitere Projekte bedeuten.

- Durch die prekären Tarife muss die Planung der Anlagen stark auf Ertragsoptimierung ausgerichtet werden. Das bedeutet weniger Spielraum für Kompromisse am Standort (z.B. der Masthöhe).

- Die Reduktion schadet dem Forschungs- und Industriestandort Schweiz. Unser Land hätte mit relativ gut erreichbaren Standorten im Gebirge die Gelegenheit, einen wesentlichen Beitrag an Forschung und Entwicklung der Windenergienutzung unter extremen Klimabedingungen (Kälte, komplexes Gelände) zu leisten. Zudem wäre für die Produzenten von Anlagenkomponenten ein grösserer Heimmarkt von Vorteil. Deutschland hat seine Lektion bereits gelernt. Kürzlich wurden die Tarife für Offshore-Windenergie massiv angehoben: Ab 1.1. 2009 werden pro eingespeiste Kilowattstunde 15 Euro-Cents bezahlt, also 24 Rp. Wie für Offshore besteht auch für Standorte in kaltem Klima ein immenses Potenzial.

Höhere Tarife für Windstrom bedeuten übrigens für die Konsumenten keine Erhöhung der Strompreise. Zum einen besteht zurzeit ein Kostendeckel in der Höhe von bescheidenen 0,6 Rp./kWh. Zudem muss mit den Fördergeldern der KEV nur die Differenz beglichen werden zwischen den KEV-Tarifen und dem Preis, welcher der erzeugte Strom aktuell auf dem Markt einbringt. Der durch-

schnittliche Marktpreis liegt in diesem Jahr bei rund 12 Rp. Als der Bundesrat 2004 die Botschaft zur Änderung des Energiegesetzes vorlegte, betrug der Durchschnittspreis noch die Hälfte. Die aus anderweitigen Gründen steigenden Strompreise sorgen also dafür, dass für den gleichen Betrag immer mehr Naturstrom produziert werden kann.

Deckel wirft Schatten

Angesichts der tiefen Tarife scheint die grosse Zahl der Anmeldungen von Windenergieanlagen (siehe Kurzmeldungen) für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) ein Widerspruch zu sein. Für Suisse Eole kommt die Anmeldeflut gleich zu Beginn der KEV indes nicht ganz überraschend. Zum einen ist der Stromverkauf auf dem Ökostrommarkt nur an wenigen Standorten eine valable Alternative (die zudem auch mit einer Anmeldung für die KEV eine Option bleiben kann), zum andern hoffen die Projektinitianten auf eine Korrektur der Tarife. Und nicht zuletzt wirft auch bei der Windenergie der Kostendeckel seinen Schatten voraus: Jeder Projektbetreiber hat Angst, zu spät zu kommen. Für grosse Projekte wie Windenergieanlagen, welche für eine seriöse Abklärung viel Zeit benötigen, kann der grosse Zeitdruck fatal sein: Was, wenn die Baubewilligung endlich da, aber der Fördertopf bereits ausgeschöpft ist? Bei allmählichem Erreichen des Deckels steigt die Unsicherheit für Projektentwickler. Auch wenn bei einem grossen Teil der angemeldeten Projekte noch unsicher sein dürfte, ob die Standorte eine Baubewilligung erhalten und ob die Wirtschaftlichkeit gegeben ist, so ist bereits mit der momentanen Anzahl Anmeldungen im Prinzip der 30 %-Deckel für Windenergie erreicht. Viele Projektentwickler werden richtigerweise ihre Projekte erst anmelden, wenn sie sicher sind, innerhalb der von der EnV vorgegebenen zwei Jahre eine Baubewilligung zu erhalten. Sie stehen nun vor der Situation, dass sie nicht damit rechnen können, zum richtigen Zeitpunkt zugelassen zu werden. Dies steht einer vernünftigen und kontinuierlichen Entwicklung der Nutzung der erneuerbaren Energien entgegen.

Unterschätztes Windpotenzial

Die grosse Zahl der KEV-Anmeldungen und die allgemeine Überraschung darüber zeigt auf der anderen Seite, dass das Potenzial der Windenergie in der Schweiz immer noch deutlich unterschätzt wird. Umso stossender, dass mit der jetzigen Ausgestaltung der KEV ausgerechnet Photovoltaik und Windenergie ausgebremst werden, also diejenigen neuen Technologien, denen die KEV zum ökonomischen Durchbruch verhelfen sollte und die auch in der breiten Bevölkerung am populärsten sind.

Am von Suisse Eole organisierten Branchentreffen vom 21. November 2008 wird über die neuen Rahmenbedingungen informiert. Positive und negative Entwicklungen werden bewertet, die aktuellen Herausforderungen gezeichnet. Kann der unglückliche Tarifentscheid des Bundesrats korrigiert werden?

- [Zum Programm](#)

éole-info

Kurzmeldungen

BL: Schutzgebiete nicht mehr tabu

Das Baselbieter Parlament, der Landrat, hat eine Motion von Hannes Schweizer dem Regierungsrat überwiesen. Dadurch wird die Kantonsregierung beauftragt, in Absprache mit den Schutzorganisationen auf den Jurahöhen gezielt Gebiete für die Windkraftnutzung auszuscheiden. Ziel der Motion ist es, bei der Standortwahl von Windkraftanlagen auch in grössflächigen Schutzgebieten des Kantons, welche teilweise sehr interessante Windverhältnisse

aufweisen, eine Interessensabwägung zwischen Windnutzung und den betroffenen Schutzzielen zu ermöglichen.

- [Bericht Basellandschaftliche Zeitung](#)
- [Landratsprotokoll](#)

Lesen Sie dazu untenstehendes Interview mit Landrat Isaac Reber.

Vier Fragen an ...

Isaac Reber

* 27. August 1961, Dipl. Geograf und Raumplaner ETH/NDS/SIA. Seit 2001 Baselbieter Landrat für die Grünen, Vize-Fraktionspräsident und Mitglied der Bau- und Planungskommission sowie der Finanzkommission. Erziehung-, Haus- und Erwerbsarbeit teilt der Vater zweier Töchter mit seiner Frau.



1. Im Baselbieter Landrat haben Sie sich dafür ausgesprochen, Windturbinen auch in Schutzzonen zu bauen. Wie gehen Sie mit dem oft beschworenen Interessenkonflikt zwischen sauberer Energieproduktion und Landschaftsschutz um?

Wir brauchen neue Bilder und ein neues Verständnis. Dieser Konflikt erscheint mir konstruiert, in vielen Ländern sieht man da schon lange keinen Widerspruch mehr. Zudem schützen erneuerbare Energien die Umwelt und ermöglichen so erst nachhaltigen Landschaftsschutz!

2. Hat für Sie das heutige Konzept der rigiden Schutzzonen ausgedient?

Grundsätzlich nicht, Heimat- und Landschaftsschutz sollen weiter ihren berechtigten, aber nicht exklusiven Stellenwert haben. Anlagen wie Warmwasserkollektoren oder Windturbinen sind

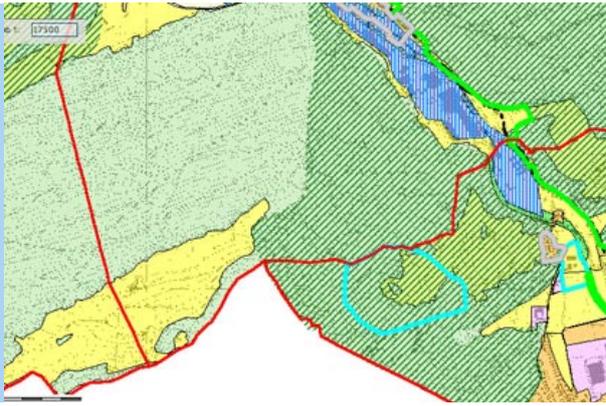
standortgebunden, und so gehört eine Windturbine eben dahin, wo der Wind weht. In der Nordwestschweiz gibt es absolut genug Jurahöhen für Lösungen, die beiden Aspekten Rechnung tragen.

3. Wie beurteilen Sie die mögliche Signalwirkung des Baselbieter Entscheids auf andere Kantone?

Bahnbrechend ist er nicht. Solothurn etwa setzt erfreulicherweise bereits Konzepte für Windanlagen auf Richtplanstufe um. Ich sehe den Entscheid als kleinen Teil eines weltweiten, längerfristigen Umschwungs zugunsten neuer Energietechniken. Auch unserem Gewerbe und der Schweizer Industrie bietet dies enorme Chancen. Diesen Zug sollten wir nicht verpassen.

4. Die Sympathie für Windstrom und andere erneuerbare Energien ist in der Bevölkerung sehr gross. Aus den Schweizer Steckdosen fliesst aber zu 65 % Strom aus nicht-erneuerbaren Quellen. Wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf in der Energiepolitik?

Nicht zuletzt aufgrund der langfristig steigenden Energiepreise gibt es eine energiepolitische Aufbruchstimmung, die wir nun zu Gunsten von mehr Energieeffizienz, dezentraler Produktion und erneuerbaren Quellen nutzen müssen. Leider ist diese Stimmung bei vielen Handlungsträgern aus Politik und Wirtschaft noch nicht angekommen, und sie setzen weiter auf tradierte Rezepte mit Technik von gestern. Gefragt ist Innovationsgeist, da braucht's einen Weckruf!



SO: Richtplan von Balsthal, noch ohne Windzonen



Schwengimatt: bald Gesellschaft für die Aventa-Anlage?

1 Milliarde kWh Windstrom in Sichtweite?

Ab Mitte August 2008 hat die vom Bund beauftragte Swissgrid AG die Bescheide zur kostendeckenden Einspeisevergütung versandt. Im Bereich Windenergie wurden 343 Anlagen mit einer durchschnittlichen installierten Leistung von 1,9 MW angemeldet. Wird vorsichtig mit 1500 Vollaststunden gerechnet, so könnte mit den angemeldeten Anlagen fast 1 Milliarde kWh Naturstrom pro

Jahr produziert werden, das sind 1,75 % des Schweizer Stromverbrauchs.

● [Download Medienmitteilung des BFE mit Zahlentabelle](#)

Lesen Sie dazu den Hauptartikel auf den Seiten 1 und 2.

Windenergie-Standorte im Solothurner Richtplan

Der Kanton Solothurn plant seinen Richtplan um den Bereich Windenergie zu ergänzen. Nach intensiven Vorarbeiten – nebst der Stiftung für Landschaftsschutz war auch Suisse Eole in der Begleitgruppe vertreten – hat das kantonale Raumplanungsamt das Dokument in den betroffenen Regionen von Mitte September bis Mitte Oktober 2008 öffentlich aufgelegt. Die Raumplanungsgrundlage sieht fünf Standorte vor, wo Windparks erstellt werden könnten, namentlich auf dem Grenchenberg, im Schwarzbubenland und im Bezirk Thal. Drei weitere Gebiete werden lediglich provisorisch vermerkt.

Die im Bezirk Thal vorgesehenen Standorte (beim Scheltenpass, auf der Schwengimatt ob Balsthal und Brunnersberg) fanden und finden in der Solothurner Presse ein starkes Echo. Befürworter und Gegner kamen in zahlreichen Artikeln und Leserbriefen zu Wort.

Auslöser war die öffentlich kommunizierte, nahezu prinzipielle Ablehnung von Windenergiestandorten durch den Vorstand des Entwicklungsverbands «Verein Region Thal», wo die Gemeinden und diverse Institutionen des Bezirks zusammengeschlossen sind. Zahlreiche Gemeindevertreter kritisierten, der Entscheid sei vorschnell und unreflektiert gefasst worden, zudem sei er undemokratisch, da der Vereinsvorstand nicht im Namen der Thaler Bevölkerung sprechen könne. Mit Interesse verfolgt Suisse Eole die andauernde Debatte.

Zur Präzisierung sei hier angemerkt: An den Standorten Scheltenpass und Schwengimatt haben Projektinitianten bereits Windmesskampagnen durchgeführt, mit erfreulichen Resultaten. Investoren für die Standorte sind zugegen.

Coop engagiert sich finanziell für Windmessung

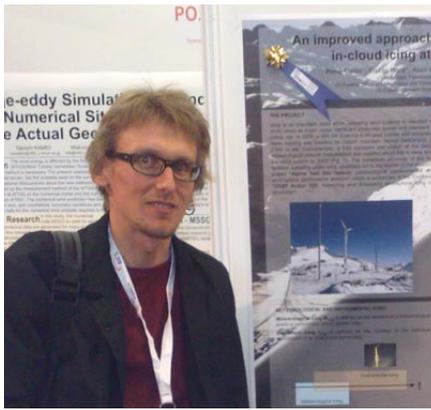
Erstmals engagiert sich ein Grossverteiler direkt für Windenergieprojekte in der Schweiz. Coop hat kürzlich mit der Firma SwissWinds GmbH, die mit breiter Unterstützung von Kantonsregierung, Gemeinden und Bevölkerung mehrere Windparks vor allem auf Oberwalliser Alpenpässen plant, einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Der Beitrag von 2 Millionen Franken soll hauptsächlich für Windmessungen verwendet werden. Coop-Geschäftsleitungs-

mitglied Jürg Peritz meint zu den Gründen des Engagements: «Die Schaffung von Arbeitsplätzen, die regionale Wertschöpfung und die Förderung einer lebendigen Zukunft in den Bergregionen der Schweiz ist Coop ein grosses Anliegen.»

● www.coopzeitung.ch



Suisse Eole für gutes Einvernehmen mit Landwirten



René Cattin vor prämiertem Poster



Innovationspreis für Alexander Stoev

Saint-Brais (JU): Erster Bürgerwindpark steht 2010

«Das Projekt ist weit fortgeschritten», freut sich Andreas Appenzeller, Geschäftsführer der ADEV-Windkraft AG, die den Standort Saint-Brais (JU) entwickelt. Ab 2010 sollen westlich des Dorfes zwei Windturbinen mit 85 m Nabenhöhe und je 2 MW Leistung drehen. Das notwendige Betriebskapital von 3,5 Millionen Franken wurde – für die Schweiz bisher einmalig – mittels öffentlicher Zeichnungsmöglichkeit geäufnet. Mehr als 400 Personen besitzen nun Aktien dieses ersten Bürgerwindparks und engagieren sich so für eine nachhaltige Schweizer Energieversorgung.

Baubewilligung und Zusicherung für die kostendeckende Einspeisevergütung wurden bereits erteilt. Die Bauarbeiten werden 2009 mit den Fundamenten und der Verbreiterung der Zufahrtswege

beginnen, die Montage wird 2010 folgen. Einziger Unsicherheitsfaktor sind die Lieferfristen des Herstellers Enercon, der mit Anfragen überhäuft wird und die kleinen Bestellungen kaum bevorzugt behandeln wird.

Mit einer mittleren Windgeschwindigkeit von 6 m/s sind die Verhältnisse in St. Brais ähnlich wie im Windpark Mont-Crosin. Die beiden Turbinen werden so viel Strom produzieren, wie 1100 Haushalte verbrauchen, was in etwa dem Bedarf der Gemeinden Saint-Brais, Montfaucon und Saignelégier entspricht.

- www.adev.ch

Empfehlungen für Standortverträge

Im Hinblick auf die Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung hat Suisse Eole in Kooperation mit dem Schweizerischen Bauernverband (SBV) Empfehlungen für Standortverträge ausgearbeitet. Sie sollen Projektentwicklern und Grundeigentümern als Richtschnur dienen und das gegenseitige Vertrauen stärken.

Suisse Eole geht mit dem SBV einig, dass Standortverträge weder unvorteilhafte Konditionen für den Grundeigentümer enthalten, noch Anlass für unrealistische Abgeltungsforderungen oder geschönte Angebote sein sollten. Im Interesse der Branche hat sich Suisse Eole bei der Ausarbeitung der Empfehlungen dafür einge-

setzt, dass die Investitionssicherheit gewahrt und gleichzeitig der Spekulation mit Standorten vorgebeugt wird. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Vertragsverbindlichkeit und Übertragbarkeit der Rechte. Suisse Eole ist überzeugt, dass nur ein von Fairness geprägtes Einvernehmen Grundlage für Qualität und Akzeptanz von Windenergieprojekten sein kann.

- Die Empfehlungen stehen auf deutsch und französisch auf der Suisse Eole-Website zum **Download** bereit.

Ehr und Preis für Stoev und Cattin

Der diesjährige Innovationspreis des Vereins Idee-Suisse wurde Ende September an Alexander Stoev, den CEO der Integral Drive Systems AG (IDS), verliehen. Die seit Jahren erfolgreich wachsende IDS stellt unter anderem Umrichter für alle Typen von Windkraftanlagen von 500 kW bis 5000 kW her. Die Zahl der Mitarbeitenden konnte seit 2004 von 66 auf heute 180 fast verdreifacht werden. Suisse Eole-Geschäftsführer Robert Horbaty hielt an der Preisverleihung ein Referat zu zehn guten Gründen, welche für Windenergie sprechen.

An der EWEC 2008 (wegen des eingeschobenen Jubiläumsnews-

letters konnten wir leider nicht früher darüber berichten) wurde René Cattin von Meteotest für sein Poster ausgezeichnet, das sich mit Vereisungsforschung am Gütsch befasst. Insgesamt wurden 270 Posters präsentiert.

Suisse Eole gratuliert seinen beiden Mitgliedern an dieser Stelle nochmals ganz herzlich.

- [Pressemeldung, Referat und Links zur Preisverleihung Idee-Suisse](#)
- [Link zum Poster von René Cattin](#)



W. Schmied übergibt das Szepter an L. Favre



Mitgliederversammlung von Suisse Eole in Martigny

Stabübergabe an der Mitgliederversammlung 2008

Zahlreiche Mitglieder waren zum 10 Jahre-Jubiläum von Suisse Eole am 6. Juni 2008 nach Martigny gekommen: einerseits zur Verabschiedung der statutarischen Vereinsgeschäfte, andererseits zur Besichtigung der beiden grössten Schweizer Windenergieanlagen in Vernayaz und in Collonges.

Alt Nationalrat Walter Schmied, abtretender Präsident von Suisse Eole, konnte die 34, teils weit gereisten Mitglieder begrüßen und zügig durch die Traktanden Jahresbericht, Rechnung und Budget führen. Vor dem wichtigsten Geschäft des diesjährigen Mitgliedertreffens, den Wahlen in den Vorstand, verabschiedete Geschäftsführer Robert Horbaty den seit 1998 amtierenden, stets mit Verve für einen Ausbau der Windenergie in der Schweiz kämpfenden Walter Schmied mit einer herzhaften Laudatio aus dem Präsidium. Gerne nahmen die Anwesenden zur Kenntnis, dass der soeben Geehrte sich gemeinsam mit Markus Russi, Martina Frey, Isabelle Chevalley, Francis Jeannotat und Beat Schaffner weiterhin als Vorstand von Suisse Eole zur Verfügung stellt. Die Wahl der Obgenannten erfolgte per Akklamation. Einzig Charles Garneri trat aus beruflichen Gründen als Vorstandsmitglied zurück. Für seine Mitarbeit sei ihm auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Glanzvoll wurde der 36-jährige Nationalrat Laurent Favre zum

neuen Vereinspräsidenten erkoren (ohne Gegenstimme, 1 Enthaltung). Vorausschauend wurde der Direktor des Neuenburger Bauern- und Weinbauverbandes in der Ausgabe 13/08 von éole-info bereits kurz portraitiert. In der Zwischenzeit hat sich Laurent Favre bestens eingearbeitet. Über sinnvolle Neuerungen in der Vereinsführung und -struktur wird voraussichtlich die Mitgliederversammlung 2009 bestimmen können.

Nach einem kurzen Einführungsreferat nahm Jean-Marie Rouiller, Direktionsmitglied der Betreibergesellschaft RhônEole SA, die Anwesenden mit auf eine Besichtigungstour der beiden zu Wahrzeichen avancierten Windturbinen vor den Toren Martignys – Marke: eindrucksvoll! Beim abschliessenden, von RhônEole offerierten Apéro konnten Neuigkeiten ausgetauscht, Beziehungen intensiviert und auf die Zukunft der Schweizer Windenergie angestossen werden.

- Vom gedruckten Jubiläumsnewsletter (éole-info Nr. 14) sind noch einige Exemplare vorrätig. Falls Sie Möglichkeiten sehen, die kleine, aber feine Broschüre an einem Ihrer Events aufzulegen, lassen Sie es uns bitte wissen: wind@ideja.ch.

IEA anerkennt Bedeutung der Erneuerbaren Energien

Die internationale Energieagentur (IEA) hat in ihrer Studie «Deploying Renewables» die zunehmende Bedeutung der Erneuerbaren Energien anerkannt. Die IEA hat die Förderpolitik von 35 OECD-Staaten sowie den grossen Schwellenländern verglichen und daraus Kriterien für eine wirksame Förderpolitik für erneuerbare Energien abgeleitet. Zu den wichtigsten Prinzipien gehören transparente und verlässliche Förderkonditionen, technologiespezifische und degressiv ausgestaltete Investitionsanreize sowie der Abbau nicht-ökonomischer Hemmnisse (z.B. Netzzugang). Gemäss

Erkenntnissen der IEA kann mit geeigneten Massnahmen bis 2020 der Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromproduktion in den untersuchten Ländern auf über 40 Prozent steigen, was gegenüber heute eine Verdoppelung bedeutet. Die Studie lobt Deutschland für sein nationales Fördersystem, das Erneuerbare Energien-Gesetz. Anders als das Schweizer Fördermodell funktioniert es ohne Kostendeckel.

- www.wind-energie.de

Kommt die Netzpriorität für Erneuerbare in der EU?

Die Energiekommission des EU-Parlaments hat eine Direktive zu erneuerbaren Energien vorgeschlagen. Die Novelle soll das Ziel der EU von 20% erneuerbaren Energien bis 2020 unterstützen. Zu den wichtigsten Massnahmen gehören Priorität im Netzzugang und beim Transport. Christian Kjaer, Direktor der EWEA, zeigte sich

erfreut und bezüglich der Umsetzung optimistisch: «Es ist absolut notwendig, dass die Mitgliedstaaten die Vorschläge des EU-Parlaments übernehmen, um ihre Klimaziele zu erreichen.»

- www.ewea.org



Husum schreibt Rekorde

Die Husum WindEnergy hat so viele Aussteller und Besucher angezogen wie noch nie eine Windenergiemesse auf dem Globus. 23 000 Personen aus über 40 Ländern fanden den Weg in die norddeutsche Küstenstadt, um die internationale Leitmesse der Windenergiebranche zu besuchen. Aufgefallen sind verschiedene neue Anbieter von Windturbinen – eine Reaktion auf den momentan ausgetrockneten Markt für Windenergieanlagen, der sich durch eine grosse Nachfrage, hohe Preise und lange Lieferfristen auszeichnet.

Nach Berichten von Schweizer Messebesuchern hätte der bunte internationale Event in der charmanten norddeutschen Kleinstadt wegen seiner Festival-Atmosphäre den Titel «Woodstock der Windenergie» verdient. Um dem weiter steigenden Interesse gerecht zu werden, wird bald eine neue Messehalle gebaut.

- www.husumwindenergy.com

Suisse Eole mit neuer Website

Zum zehnten Geburtstag präsentiert sich Suisse Eole mit einem frischen Internetauftritt. Damit die Navigation übersichtlich bleibt, wurden die Inhalte auf zwei Seiten aufgeteilt:

- www.wind-energie.ch bietet einem breiten Publikum sowie Medien und Studenten generelle Informationen wie auch News aus Politik und Windszene. Seit kurzem erscheint der Auftritt in zeitgemässen und anwenderfreundlichem Design. Die neue Startseite ermöglicht den verschiedenen Nutzern einen einfachen Zugang zur breiten Inhaltspalette.

- www.wind-data.ch liefert (wie bereits gemeldet) seit Anfang dieses Jahres den Windprofis auf Deutsch, Französisch und Englisch technische Informationen: Tools für die Ertragsberechnung, Wind- und Standortkarten, Windmessungen der Wetterstationen u.v.a.m.



Aravis Energy

Projektfinanzierung für erneuerbare Energien

Aravis ist seit 2001 in der Risikokapital-Finanzierung von nicht-börsenkotierten Unternehmen tätig. Der Fokus der Finanzierungen liegt bei jungen und innovativen Wachstumsunternehmen in den Bereichen Biotechnologie und erneuerbare Energien. Das Management-Team von Aravis ist seit 1994 in der Risikokapital-Finanzierung tätig und hat bis heute weltweit über 90 private Unternehmen vor allem in Europa und den USA finanziert.

Im Bereich der erneuerbaren Energien hat Aravis mit Aravis Energy I LP eine spezielle Schweizer Gesellschaft aufgesetzt. Diese finanziert ausschliesslich Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien. Aravis Energy I LP ist die erste Swiss Limited Partnership, welche von der Eidgenössischen Bankenkommision bewilligt wurde. Die Rechtsform der Swiss Limited Partnership (Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen) wurde von Bundesrat und Parlament zur Förderung von Risikokapital im Jahr 2007 eingeführt.

Der Branchenfokus von Aravis Energy I LP liegt in der Finanzierung von Gesellschaften im Bereich erneuerbaren Energien. Erste Investitionen in die Entwicklung von Windparks in Süditalien sind am Laufen. Gemeinsam mit lokalen Gesellschaften will Aravis Energy I LP die Entwicklung, den Bau und den Betrieb von Windparks, Photovoltaikanlagen sowie weiteren erneuerbaren Technologien finanzieren.

Das Ziel von Aravis Energy I LP ist es, gemeinsam mit lokalen Partnern die interessanten Investitionsmöglichkeiten der erneuerbaren Energien zu nutzen und für ihre Investoren eine attraktive Rendite zu generieren. Der Vorteil für Investoren liegt bei Aravis darin, dass die Investitionen nicht mit den öffentlichen Finanzmärkten (Börsen) korrelieren. Aravis ist aktiv auf der Suche nach weiteren Projekten im erneuerbaren Energiebereich in der Schweiz und Europa.

Für weitere Informationen:

Aravis Energy I LP
Lehfrauenweg 10
CH-8053 Zürich
Telefon: 043 499 2000
www.aravis.ch

In dieser Rubrik gibt Suisse Eole interessierten Unternehmen die Chance, sich einem breiten Fachpublikum und weiteren interessierten Kreisen vorzustellen. Die Konditionen sind unter diesem [Link](#) zu finden. Für den Inhalt des Portraits ist das jeweilige Unternehmen verantwortlich.

éole-info

Agenda

27.10.2008

Stromparadies Schweiz

Referat von Rainer Bacher, Zürich, www.energiestiftung.ch

4.11.2008

Naturemade Energiearena 2008

Lausanne, www.naturemade.ch

21.11.2008

20 Rappen sind knapp!

Suisse Eole-Seminar zur Einspeisevergütung, 13.20-17 Uhr, Bern, [Programm](#)

26.-27.11.2008

DEWEK

Windenergiekonferenz, Bremen (D), www.dewek.de

12.-13.1.2009

Schweizerischer Stromkongress

Bern, www.vse.ch

16.-19.3.2009

EWEC 2009

Marseille (F), www.ewec2009.com

4.-7.5.2009

Windpower 2009

Conference & Exhibition (USA), Chicago, www.windpowerexpo.org

Zu verkaufen: Windmessmast Höhe 30 m

- Typ NRG, USA
 - 3 Ausleger zur Aufnahme von Messgeräten
 - Bodenplatte, Seilsysteme, Befestigungsmaterial
 - Hilfsmast, Blitzschutz, Datenloggergehäuse
 - Betriebsanleitungen, Manuals in Deutsch und Englisch
- Die Anlage ist neuwertig und kann bis Ende Oktober 2008 im Betrieb besichtigt werden. Verkaufspreis Fr. 3500.–

Felix Blaser,
Stockhornweg 15,
3250 Lyss,
032 384 23 40,
Mobil 079 457 35 33

Messmasten und Windmessungen

Wir bieten Windmessungen fast in jedem Gelände bis 90 m Höhe an. Im Einsatz sind momentan 10 Masten à 50 m und ein Mast à 30 m. In Entwicklung sind 100 bis 120 m Masten. Gerne beraten wir Sie, wenn es um Windenergieprojekte, im Speziellen um Windmessungen geht.

WindPower AG / WindMess GmbH
Marktmätteli, 6162 Entlebuch
www.windpower.ch, info@windpower.ch,
041 480 32 86

éole-info

Impressum

eole-info wird 3mal jährlich per E-Mail an Mitglieder und Interessierte versandt.

Kostenlose Abobestellung und Download aller Ausgaben

Herausgeberschaft: Suisse Eole – Schweizerische Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz, www.wind-energie.ch

Redaktion und Gestaltung: ideja – Agentur für Kommunikation, Basel. Tel. 061 333 23 02, wind@ideja.ch. In Zusammenarbeit mit Adequa Communication, La Chaux-de-Fonds.

Fotos. Seite 1: Markus Ahmadi, Seite 3: Bernard Gutknecht, Seite 4: Screenshot www.so.ch; Aventa AG, Seite 5: Bernard Gutknecht, zVg R. Cattin, zVg IDS AG, Seite 6: Bernard Gutknecht, Seite 7: Husum Wind Energy, Seite 8: zVg Aravis AG

© 2008 Suisse Eole. Alle Rechte vorbehalten.